

1843 folgte er einem Ruf an das reformierte Seminar in Mercersburg (Pennsylvania), damals die einzige theologische Ausbildungsstätte der deutschreformierten Kirche in Amerika. Obwohl Schaff zeit seines Lebens der europäischen Theologie verpflichtet blieb, förderte er andererseits die Integration der Deutschsprachigen in der amerikanischen Umwelt. Nach einigem Zögern trat Schaff energisch für den Gebrauch des Englischen auch in den deutschstämmigen Kirchen ein. Durch Schaffs Wirksamkeit entwickelte sich das Seminar von Mercersburg zu einer Ausbildungsstätte, die mit den bekannten Seminaries von Princeton und Harvard auf eine Stufe gestellt wurde. Seit 1870 lehrte Schaff zuerst Symbolik und dann Kirchengeschichte am Union Theological Seminary in New York. Hier entstanden neben den «Creeds of Christendom» neutestamentliche Kommentarwerke, eine Kirchenväterauswahl in 27 Bänden sowie eine mehrteilige Kirchengeschichte, die bezeichnenderweise zuerst in deutscher Sprache verfaßt wurde. Nach seinem Tode hat man Schaff als den fruchtbarsten theologischen Schriftsteller in der Geschichte Nordamerikas bezeichnet. Tatsächlich hat Schaff als Vermittler zwischen angelsächsischer und europäischer Theologie der deutschsprachigen Geschichtswissenschaft in den Vereinigten Staaten zum Durchbruch verholfen. Besonders auf dem Gebiete der Kirchengeschichte kann Schaff für sich in Anspruch nehmen, als Bahnbrecher einer wissenschaftlichen Behandlung der Alten Kirche und der Reformation gewirkt zu haben. Es wäre einer Untersuchung wert, inwiefern Schaff seiner bündnerischen Herkunft verpflichtet blieb und ob er seinerseits den reformierten Protestantismus Europas beeinflusste.

Ulrich Gäbler, Amsterdam

Katholische Kontroverstheologen und Reformer des 16. Jahrhunderts, Ein Werkverzeichnis, hg. von *Wilbirgis Klaiber*, mit einer Einführung von *Remigius Bäumer*, Münster, Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, 1978 (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte 116), XXVI und 334 S., kart. DM 36.—.

Zum ersten Mal wird der Versuch unternommen, eine umfassende Bestandsaufnahme der Werke katholischer Reformer und Kontroverstheologen des 16. Jahrhunderts zu unternehmen. Wie *Remigius Bäumer* in seiner Einführung «Vorgeschichte der bibliographischen Erfassung von Schriften katholischer Kontroverstheologen und Reformer des 16. Jahrhunderts» zu Recht feststellt, springt der große Anteil nichtdeutschsprachiger Theologen ins Auge. Schon vor dem Tridentinum beteiligen sich in beachtlicher Zahl polnische, ungarische, italienische, französische und spanische Autoren an der Abwehr reformatorischen Gedankengutes oder treten ihrerseits für eine behutsame Veränderung bestehender kirchlicher Zustände ein. Von den literarischen Gegnern der Zürcher Reformation werden genannt: Johannes Buchstab (Nr. 434–443), Hieronymus Emser (Nr. 957–1002), Johannes Fabri (Nr. 1073–1114), Joachim am Grüt (Nr. 1397), Hugo von Hohenlandenberg (Nr. 1570–1575), Stanislaus Hosius (Nr. 1598–1615), Johann Landsperger (Nr. 1743–1752), Sebastian Linck (Nr. 1868–1872), Augustinus Marius (Nr. 2049–2057), Hieronymus Monopolitanus (Nr. 2138f.), Thomas Murner (Nr. 2185–2241), Ambrosius Pelargus (Nr. 2443–2446), Willibald Pirckheimer (Nr. 2527–2555), Konrad Träger (Nr. 3118–3120), Melchior Vattlin (Nr. 3171). Insgesamt werden von 355 Autoren fast 3500 Schriften verzeichnet, wobei auch allfällige vorreformatorische Werke eingeschlossen sind. Die Knappheit der Titelangaben läßt sich angesichts der Fülle des Materials und den Zielen der Bibliographie durchaus rechtfertigen. Bedauerlicherweise hat Klaiber indes darauf verzichtet, die Werke von Petrus Canisius, Johannes Cochläus, Johannes Eck und Thomas Morus im einzelnen zu verzeichnen, weil für diese Theo-

logen bereits detaillierte Werkverzeichnisse beständen. Diese Lücke sollte bei einer Neuauflage geschlossen werden. Ferner wäre zu wünschen, daß dem Register etwas mehr Sorgfalt geschenkt wird und insbesondere die heute gängigen Namensformen benutzt werden (Andreae und Schmidlin sind identisch, Bullinger statt Bultinger, Bunellus statt Buneltus, Deggendorf statt Deckendorf, Jewel statt Fewel, Hausmann statt Hussmann, A. statt H. Karstadt, Radziwil statt Radivilus, K. statt A. Schwencckfeld, Schwyz statt Schwytz, Stiefel statt Stifel, Vermigli statt Vermeilius, Viret statt Vireto, Wimpheling statt Wimpheting, Wimpina statt Wimpiria).  
*Ulrich Gäbler, Amsterdam*

Ulrich Zwingli, *Short Pathway to the Understanding of the Scriptures*, Worcester 1550. Reprint: Walter J. Johnson, Inc. / *Theatrum orbis terrarum, Ltd.*, Amsterdam 1977 / Norwood, N. J. (*The English Experience* 901), 105 (ungez.) Bll., geb. \$ 13.—.

Das 16. Jahrhundert kennt nur etwa zehn Zwingli-Drucke in englischer Sprache, darunter allein vier Ausgaben der *Ratio fidei*. Allerdings scheint keine einzige dieser Übersetzungen in einer modernen Ausgabe vorzuliegen. Um so mehr ist der Reprint des englischen Druckes der Schrift «Von Klarheit und Gewißheit des Wortes Gottes», 1522, zu begrüßen. Ein Hinweis auf diese Ausgabe fehlt in der Edition von Zwinglis Werken (Z I 337). Emil Egli war sie allerdings schon bekannt (*Zwingliana* I, 1901, 213). Beim Übersetzer, der sich auf Gwalthers lateinische Übertragung in den *Opera omnia* von 1545 stützte, handelt es sich um John Veron, einen gebürtigen Franzosen. Die genauen Umstände der Entstehung liegen allerdings im dunkeln und würden eine Aufhellung verdienen, weil dadurch zur Erforschung von Zwinglis Nachwirkung in England beigetragen werden könnte. Bedauerlicherweise verzichtet der Nachdruck auf irgendeine erläuternde Beigabe und bietet allein den Text in der seinerzeitigen Druckgestalt.  
*Ulrich Gäbler, Amsterdam*

## Berichtigung

Im 82. Jahresbericht des Zwinglivereins über das Jahr 1978 (*Zwingliana* XV, 57) wurde der kürzlich verstorbene Prof. Dr. Joachim Staedtke als Bearbeiter des ersten Bandes von Heinrich Bullingers theologischen Schriften bezeichnet. In Wirklichkeit zeichnete Herr Prof. Staedtke zusammen mit Frau Prof. Dr. Susi Hausammann als Herausgeber. Bearbeitet wurde der genannte Band von Frau *Hausammann* und von Herrn Pfr. *Hans-Georg vom Berg*. Wir bitten um Kenntnisnahme.

Bertschikon und Zürich, 31. März 1980

Der Präsident: *H. R. v. Grebel*  
Der Aktuar: *G. Bühner*